



08 WALNUSSHOLZ

Walnussgewächse (Juglandaceae)

sind eine mit rund 60 Arten relativ kleine Familie von vorwiegend baumförmig wachsenden Holzpflanzen, die zu den Buchenartigen (Fagales) gehören.

In Mitteleuropa ist die Familie nicht heimisch, die Echte Walnuss (Juglans regia) wird häufig angepflanzt und ist verbreitet verwildert und eingebürgert.





Walnuss — Baum des Neubeginns.

Bei der Walnuss ist es ähnlich wie bei der Kirsche, sie stammt ursprünglich auch aus Mittelasien.

Sie bevorzugt sonnige milde Lagen und wächst nicht über 700 m.

Der Baum steht gerne alleine auf dem Feld, mit genügend Abstand zu seinen Artgenossen steht er aber auch an Waldrändern.

Die Walnuss kam vom Asiatischen Raum über Griechenland nach Italien wo sie mit Göttlichem Name Wie «Jovi glans» (Eichel des Jupiters) beehrt wurde.

Die Walnuss wurde von den Römern wie auch von den Griechen als Speise der Götter betrachtet. Sie galt auch als Fruchtbarkeits-Symbol. Karl der Große machte den Nussbaum in Mitteleuropa bekannt. Er empfahl, auf seinen Gütern Walnüsse zu pflanzen.

Geschichtliches

Die Walnuss wurde schon bei den Kelten erwähnt. Von einem Keltisch Stammesnamen «Volcae» (andersartig, fremd) wurde der Name über die Welchen oder Walchen (Bewohner Galliens und Italiens) gewandelt. Ab dem 16. Jahrhundert kennt man sie als Walnuss. In der spätlateinischen Zeit warfen Kinder neu vermählten Eheleuten Walnüsse zu. Die Nuss galt auch als Symbol der Unsicherheit des Ehelebens. Man empfahl der Braut, viele Nüsse zu essen, was reichen Kindersegen versprach. Später wurde bei der Geburt eines Knaben ein Nussbaum gepflanzt. Früher wurde auch oft die Plazenta einer Stute an den Nussbaum gehängt, das soll Stute und Fohlen gesund erhalten.

Heilung

Blätter: entzündungswidrig, wundheilend, blutreinigend, stoffwechselanregend. Blätter und Schalen: bei Hautunreinheiten (Akne, Herpes, Ekzem, Flechten), bei chronischen Katarrhen, Lymphdrüsenanschwellungen, bei öffnen Beinen und Krampfadern, bei Magendarm- Katarrh. Bei Augenentzündungen, bei Hauterkrankungen und bei Venenentzündungen. Frische Nussblätter wurden früher zur Abstillung auf die Brüste der Frauen gelegt.

Die Nutzung Baumes

Das Holz ist sehr beliebt im Möbelbau, es ist so beliebt dass es sehr rar geworden ist. Heute darf in der Schweiz kein Nussbaum mehr gefällt werden, ohne dass wieder ein Baum gepflanzt wird. Das Nussbaumholz war früher sehr beliebt für Büchenschäfte (Vorderlader) und die Pulverladestöcke. Den Duft der Nussbäume, (Blätter) mögen Insekten nicht, darum pflanzt man die Bäume an Orte, an welchen Insekten nicht erwünscht sind. Früher erstellte man ein Sonnenöl, welches Insekten abwehrte und als es noch keine Färbemittel gab, färbte man mit Walnussblätter und Rinde Wolle. Die getrockneten Blätter nutzte man auch als Tabakersatz. Die Nordafrikaner massierten ihr Zahnfleisch mit der Rinde, um es zu festigen. In der Kosmetik wurde Walnussblätterextrakt gegen Schuppen, Haarausfall und Haarfärbungsmittel angewendet.

Gartenbauliche Anwendung

Wer sein Wintergemüse im Freien in einer Grube lagert, der kann diese mit Baumnussblättern auslegen. Dadurch wird das Gemüse vor Mäuseschaden bewahrt. Zwar gelingt das nicht immer, aber es ist ein Versuch wert. Wird ein Nussbaum neu gepflanzt so achte man darauf, dass er nicht an einen Standort kommt, wo wertvolle oder andere geliebte Pflanzen gedeihen, denn diese werde nach und nach vom Nussbaum verdrängt und gehen ein.

Küche

Die gedörrten Schalen können als Pfefferersatz gebraucht werden. Aus gepressten Nüssen macht man Nussöl und Nusslikör. Auch die grünen Früchte kann man nutzen. Im Juni sammelt man sie ein und legte sie nach Englischer Manier als «Pickle» ein.

Die grüne Frucht in Honig eingekocht, galt in Griechenland als eigenwillige aber sehr aromatische Delikatesse.

Keltisches Sternzeichen

24.10–11.11.

Der Nussbaum symbolisiert den Neubeginn.